

mann die Herstellung der Käfen lehren, und suchte noch mehr die Handfertigkeit unterricht für die Sache zu gewinnen, alsdann wird es sich bald zeigen, daß der Mobilbau die einfachste und rentabelste Betriebsweise und daher die rechte Volkswirtschaft ist.

Welche Vorkehrungsmaßregeln sind bezüglich der Gewitter zu beobachten?

Von W. Weibers-Recher.

(Nachdruck verboten).

Der Sommer liegt wieder vor der Tür und es ist zu erwarten, daß mit ihm häufiger Gewitter sich einstellen werden. Die Sommer der letzten Jahre waren besonders reich an schweren Gewittern, die in vielen Gegenden großen Schaden anrichteten durch Ueberschwemmung, Hagelstich und Blitzschläge, wodurch ganz ländliche Vermögen, Feld- und Gartenfrüchte vernichtet, Gebäulichkeiten beschädigt und in Brand gesetzt, Menschen und Tiere erschlagen wurden. Es ist daher noch zu versehen, wenn man sich allgemein gegen Gewitterschäden so gut wie möglich zu schützen sucht. Vornehmlich ist der Vorbau zu beachten, der Gefahr bei Gewittern ausgesetzt. Der Vorbau, der aus Holz besteht, den die letzten Tätigkeiten und keinen Erwerb durch Anbringung von schwebenden Metallbleiten, ganz anders ist es beim Eisenbau, denn nicht allein die Person und seine Gebühlichkeiten kommen hier in Betracht. Die Früchte eines Hauses von einem ganzen Jahre sind den verheerenden Elementen im offenen Felde schutzlos preisgegeben und können in wenigen Minuten vernichtet werden.

Es läßt sich auch nicht annehmen zu stellen, welche enorme Summen der Vandalismus jährlich durch Hagelstiche verloren gehen. Allerdings sind in den letzten Jahren durch Hagelverheerungen diese Verluste um ein Vielfaches herabgemindert, aber trotzdem sind sie noch sehr groß, denn der Viehwirtschaft ist in vieler Beziehung die Viehhaltung wichtiger, als daß er kein Haus gegen Brandgefahr oder seinen Viehbestand gegen Anfälle und Krankheiten vertheidigt.

Wenn der Vorfürsorge für das Material soll der Mensch aber auch besonders für sein eigenes Leben besorgt sein und Vorkehrungsmaßregeln treffen. Nicht nur vornehmlich ist in dieser Beziehung die Anbringung eines Metallbleites. Die Spitze desselben hängt den Blitzstrahl auf und führt ihn aber die ununterbrochene Leitung los in den Erdboden, ohne daß er den geringsten Schaden anrichten vermag. Der Metallbleiter vermag nach Verhältnis der Länge der Aufhängestange noch Gegenstände in einem um umgebenen Kreise zu schützen, dessen Radius immer der halben Länge der Aufhängestange gleich ist, vorausgesetzt, daß die Aufhängestange 1/2 Meter nicht übersteigt; über diese Größe hinaus ist allerdings ein Schutz mehr mit Sicherheit zu erwarten.

Obwohl es nun aber nicht unüblich, seine Wohnung mit der ziemlich leistungsfähigen Einrichtung eines Metallbleites zu versehen, und diese müssen sich daher auf andere Weise so viel wie möglich zu schützen lassen. Dampfkessel ist folgendes zu beachten:

1. Innerhalb der Hausräume. Man soll sich bei einem Gewitter niemals in der Nähe von Fenstern, Dachziegeln, Spiegeln, Kaminen, unter Kronleuchtern und dergleichen stellen, sondern sich möglichst in der Mitte des Zimmers aufhalten. Die genannten Gegenstände bilden gute Leiter und können, wenn der Blitzstrahl das Gebäude trifft, sehr gefährlich werden. Auch ist es nicht angebracht, bei einem aufsteigenden Wetter ein hartes Feuer zu unterhalten. Der Rauch entweicht immer eine Menge Wassertröpfchen und ist sonst gut Leiter.

2. Auf der Straße. Wird man auf der Straße von einem Gewitter wider überfallen, so entferne man sich so weit als möglich von allen allein stehenden hohen Gegenständen, wie Stangen (vorbespannte Eisen), Säulen und suche niemals Schutz unter Bäumen, an Mauern, vorbespannten Dächern, namentlich dann nicht, wenn aus den Dachziegeln schon das Wasser herabfließt.

3. Auf freier Felde. Befindet man sich während des Gewitters auf freiem Felde, so hüte man sich vor allen Dingen, häufig zu laufen, denn der Zutritt und die verästelte Körperstruktur ziehen den Blitzstrahl an. Unter einem Baum Schutz suchen zu wollen, wäre im höchsten Grade unvorsichtig; der Strahl wird ihnen genötigt, aus dem unteren Teile des Baumstammes auszuweichen, weil der Körper des Menschen ein besserer Leiter ist, als das alte Holz des Stammes. Ungehörige Lichtblitze sind auf diese Weise schon entstanden. Man kann sich aber einem vereinigt liegenden Baum dadurch zu nahe machen, daß man sich bis auf 10-20 Meter davon entfernt, denn dann zieht er den Blitz von sich ab. Entsetzt man sich aber noch weiter von ihm, dann verliert er mit der nachdenklichen Entfernung die aus seine schützende Kraft. Es das Feld kaumlos, so tut man am sichersten, wenn man sich niedersetzt oder niederlegt. Konigsaar, Heuballen, Fruchtarmen im Felde sind unter allen Umständen zu meiden; es ist jedenfalls besser, sich durchzuziehen zu lassen, als sich direkt in die Gefahr zu begeben. Besonders gefährlich ist auch ein aufsteigender und vom Regen durchdrückter Regenbogen.

4. Befindet man sich beim Gewittern eines schweren Gewitters in Räumen, wo eine große Menschenmenge versammelt ist, wie in Zeeater, in Musiksälen und dergleichen, dann entferne man sich möglichst bald aus dem Saale. Am liebsten verhalte man sich während eines Gewitters ruhig, benutze seine Pausenzeit und rege nicht durch Reden und Unruhe seine Umgebung mit auf. Zu vermeiden sind noch manche an

unverhättnigen Vorkommen, aber gleichgültigen Gewohnheiten herbeizuziehen. Die Besessenen, z. B. des Offiziers der Freiheit und der Besessenen. Der hierdurch entsetzte Durchzug zieht den Blitz an und verzögert die Gefahr um ein Bedeutendes. Ferner ist das Vorkommen der Turmlogen für die ländlichen Personen höchst gefährlich mit Rücksicht darauf, daß die hochhängenden Metallteile der Gewitterwolke häufig ziemlich nahe sind, und daß der beim Enten herabfallende Blitz den Blitz anzieht.

Die Beschäftigung durch Blitz beim Menschen kann auf dreifache Art erfolgen:

1. Erst ein Mensch in die elektrische Atmosphäre des Blitzes, ohne vom Strahl direkt getroffen zu werden, wobei elektrische Erböden vom Blitz abgehoben und durch den Körper führen, so entsteht Schwindel, Verblühen oder Krämpfe. In diesen Fällen erholt sich die Betroffenen bald wieder, indem sich das Bewußtsein wieder einstellt, Gelenkschmerzen und lokale Lähmung sich nach und nach verlieren.

2. Trifft der Blitz aber unmittelbar, so bewirkt er im günstigen Falle Ohnmacht und Starke, häufig aber Aufhebung aller Bewußtlosigkeit durch Schlagflüß und inselgehenden fortwährenden Tod. Die Krämpfe hierfür sind: erschöpfte Atem und Puls, das Gesicht ist blaues gelblich und Fühllosigkeit machen sich alsbald bemerkbar.

3. Von logenommen Gegenstände werden Menschen getroffen, die sich unter einer fast elektrischen Luft befinden, deren Boden nach der Erde herabzieht, indem sie sich nach oben heben. In diesem Falle wird man durch den Blitz getroffen, wenn man sich unter dem Orte des Schlagmittels in der Erhebung sich möglichst niedrig verhält, so sind keine Geschädigte, die beim Naturgewalt ohne Schuld ausgelegt sind, unrettbar verloren. Solche Fälle gehören zum Glück zu den Seltenheiten.

Am häufigsten sind noch eine Folge Anziehung zur unangenehmen Verhinderung eines vom Blitze getroffenen. Zunächst bringt man den Verunglückten schnell an einen kühlen Ort. Alle bewegenden Kleider werden sofort entfernt, das Gesicht mit frischem Wasser befeuchtet. Man kann nehmen man eine schnelle Abwaschung des Körpers vor, hierzu gebrauchte man aber nicht Schwamm oder Tuch, sondern man reibe den ganzen Körper mit dem Handen nützlich. Der Kopf bedecken aber überhaupt nicht dieses Verfahren genügt. Bei Schwindel, wenn Atem und Puls nicht mehr wahrnehmbar sind, verleihe man sofort durch künstliche Atmung die Lungen und Herzstätigkeit wieder zu setzen. Außerdem ist eine künftige schnelle Abwaschung von großen Augen, Anfühlungen und Handflächen werden gebildet. Erfolgt darauf die Wiederbelebung unter Aufwachen und heftigen Pulsationen am Kopf und Hals, so ist der Betroffene als gerettet zu betrachten, wenn auch noch andere, angenehme erstere Erscheinungen eintreten; diese sind in den meisten Fällen mildernd, denn sie verlieren sich mit der Zeit gänzlich.

Landwirtschaft.

[] Der Frühlingsbau. Der Boden zum Nachbau muß fruchtig und locker sein, jedoch Wärme und Feuchtigkeit nicht einbringen lassen. Ist der Boden zu hart und zu kalt, oder ist es ein Sandboden, dann wird nicht viel erreicht werden können. Nach Herbstbau geht der Frühlingsbau gut; Neubau ist für ihn vorzüglich. Wo eine Wadlung stattgefunden wurde, das Land nicht schon im Herbst gedreht und gebügel worden ist, so ist es besser, im Frühjahr gar keinen Stallmäher in das Feld zu bringen. Besser als Stallmäher ist im Frühjahr die frische Gülle, die womöglich schon auf das Frühlingsfeld gebracht wird, die man die Saat ausstreut, aber wenn der junge Nachbau schon 6 bis 9 Wädrigen hat, Würde die Gülle während des Aufstehens aufgebracht, dann könnte die aufsteigende Saat leicht verbrannt werden. Soll der Frühlingsbau gehen, so muß man der Gülle etwas Salz zusetzen und rechnet man ungefähr 1 Zentner Salz für das Tagwerk ist 34 R. Der Einsatz des Samens ist auf feste Qualität zu sehen und Reicht annehmen, denn bei feinem Samen wird mehr betrogen wie bei grobem.

[] Die Verwendung man am vorteilhaftigsten die Magenschwefel. Die Magenschwefel vertritt man am zweckmäßigsten an Schwäne und Hälber, namentlich aber auch an Wildschweine. Versuche haben ergeben, daß die letzteren die Magenschwefel am besten, pro Liter bis zu 3 Pf., verwerten und zwar durch höhere Wildschweine. Dieser Verwertungsweise sollte mehr Aufmerksamkeit als bisher zugewandt werden; es hat sich noch immer gezeigt, wenn die für die Statistik der Wirtschaft vertriebenen Wildschweine eines landwirtschaftlichen Produktes nach anderen vertrieben sind nicht wieder zurückgenommen werden. Es wird die Magenschwefel auch zu fügen. Wildschweine verarbeitet, und zwar dadurch, daß der erkrankten Magenschwefel zugefügt wird. Der Magenschwefel ist ein Bestandteil des Schweißes, von diesem aber unterschieden durch seinen reinen Gehalt an Phosphor.

[] Vacht den Zünger nicht monatlang offen an den Böden liegen. Besonders ist das höchstschädliche Murrenall ungenießbar. Man tut deshalb gut, den Zünger nicht 5 Minuten überdacht liegen zu lassen. Man treibe Veredelung, Sand, Schläpfe sofort darauf oder lege die Veredelung auf, wenn man mit der Zünger an. Oben ist das Nacharbeiten des Züngers in ganz keine Fühlung außer ungenügend, man tut vielmehr gut, sofort den Zünger mit Erde zu bedecken. Ein Vergleich der Ertragsfähigkeit zweier Felder derselben Größe und derselben Bodenklasse, bearbeitet mit Zünger des allgegenwärtigen Veredelungs, dürfte augenscheinliche Beweise für die Wichtigkeit unserer Behandlung ergeben.

Unser Haus- und Zimmergarten.

** Beim Gerannahmen der Fruchtfolge der Erdbeeren bedarf man die Erde mit Sägespänen oder Holzwolle und verbeden, so daß die Früchte, besonders bei Regenwetter, bestmöglich werden, erhalt dem Boden eine gleichmäßige Feuchtigkeit und hält viel länger, besonders die schwebelnden wässren Schichten ab.

** Schneehäcker bei der Gemüskultur. Der Schneehäcker kann nur als letzter Düngele gehen und hat — was nicht ganz mit dem Gehalt des gereinigten Futters stimmt — soll den geringsten Erfolg im Winter. Für Erdbeeren und Kopsfalten, auf sauberen, Mittel- und Kalkboden hat er den meisten Wert und bei reichlichen Gaben werden Früchte und Mineralien noch recht gut nach Schneehäcker. Wo die Erde mit Unkraut geblüht oder ausgeräumt worden, zu erregt jeder Düng viel Unkraut.

** Ein sehr empfehlenswertes Düngemittel für Erdbeeren ist der Kalk, denn die Frucht wird durch eine solche Düngung größer, süßer und aromatischer. Zu saubigen Boden ist jedoch bei Anwendung von Kalk Vorsicht geboten, damit nicht der Boden durch zu große Mengen noch höher gemacht werde. Die Düngung wird am besten jetzt vorgenommen, und zwar verwendet man hierzu am vorteilhaftesten gekochten Mehl, wie solcher bei Abbau von Gesteinen gewonnen wird, oder an der Luft getrockneten Ralf.

** Der in der Bodanalyse genannte Düngele eignet sich seiner längeren Dauerhaftigkeit wegen am besten für die Großverwendung. Der Gehalt an Stickstoff ist in der Regel der 24. Juni. Beginn zum 3. P. die Zünger sind sehr leicht zu wässern. Weiblich ist auch die Besondere Bemerkung, daß die Düngung die im Herbst mit dem Gehalt an Stickstoff auf Kosten der Güte im darauffolgenden Jahre zu sehr ausbeuten.

Tier- und Geflügelzucht.

† Eine gute Weide mit namentlich im Frühjahr grünluch auf die Tiere ein, die werden ununter, bekommen ein besseres Aussehen, und bei miltenden Käfen steigt sich der Milchergie.

† Sonneninhalten als Geflügelfutter. Viehsch behauptet man, daß das beste Futter für Hühner der Same der Sonnenblume sei, der nicht nur die Vögelung ungenießbar fördert, sondern auch ein glänzende Gefieder hervorbringt. Am vorteilhaftesten soll der Samen der großen Erde sein, wie sie in Rußland und Ungarn in lebhafter Ausdehnung gezogen wird, doch liefert solche gemüthliche Sorte ebenfalls einen beträchtlichen Ertrag. Am liebsten Deutschland, zumal im babilischen Rheinland, findet man sie vielfach auf den Naturfeldern und an deren Rändern; sie genügt auf diese Weise eine angenehme Nebenabnahme. Aber auch in weiser maniere erregt die Sonnenblume ein Aufmerksamkeits; seltene Ausnahmen sind reife Körner; jedenfalls aber dürfte sich der Nutzen in geschäftigen Jahren bei hohen Preisen recht gut lohnen. Man hat sie auch mit gutem Erfolge längere Jahre hindurch im Gemenge mit Körnermais oder beide mit gutem Erfolge als Körnerfutter benutzt.

† Unter Gohat ist ein überaus gutes Geflügelfutter, aus der Aufzucht der Jungtiere. Es ergibt die Analyse des Fettes, wonach derselbe an Wasser 12,90 Proz., an Phosphor 8,85 Proz., an Eiweiß 8,09 Proz., verdauliches Protein 8,86 Proz., an Fett 5,27 Proz., Stickstoff 1,97 Proz., enthält. Das Geflügel ist erst an dieses Futter gewöhnt, so trägt sie es sehr gern, auch ist das Vieh und die Produktivität sehr beträchtlich, jedenfalls besser, wie bei der noch immer auf dem Lande üblichen einseitigen Weizenkornzucht.

† Die Geflügelzucht bildet eine der häufigsten Anlagen des Geflügels. Unrein gehaltene Ställe sind die lieblichsten Anlagen und läßt sie sich aus solchen auch nur ungenügend schwer vertreiben. Im Gegenteil, dieselbe vermehrt sich in solchen Ställen bereit, daß sie, da sie sich förmlich in das Vieh der Tiere hineinzieht, durch ein Abströben der Hühner nicht entfernt werden kann. Die Ställe sind daher zu reinigen, die Hühner von Hefe, sowie die Reinigung eines Stallbodens nicht verhältnismäßig wenig. Zerstreuungen dagegen, welches alle 2 bis 3 Tage einmalt die Hühner in die Luft einströmen wird, führt ohne zum Ziel. In jeder Linie ist man jedoch dann bedacht, den Stall gründlich zu reinigen. Der alte Mist muß sorgfältig abgeschöpft, jeder Spritze, jede Hufe mit Petroleum oder auch mit Wasser gewaschen und die Hühner aus dem Stall, wenn man vorteilhaft etwas Karbolsäure oder Bleichmittel zusetzen werden. Der Boden des Stalles ist, sofern er aus Breiten besteht, in den Hühner mit heigem Wasser gründlich zu reinigen, auch sind die Hühner und Sprünge mit Petroleum anzustrichen. Dabei ist der Stall von Zeit zu Zeit aus dem Verfallenen von Hühner zu unterziehen, denn dabei ist einmal zu bestellen erzwungen, so können sie dem Geflügel bereit jährlich werden, daß gesamte Bestand zugrunde geht.

† Zur Zucht der Truthühner. Ob sich die Beschäftigung der Zünger nicht entfernt seinen Auslauf haben und dieselben in geschlossenen Gehäusen gehalten werden müßten. Bei der Fütterung ist abzuwachen zu berücksichtigen, daß die Tiere Wasserfrüher, Neben als Wasserfrüher die Magenschwefel von weichen Pflanzenfrüchten und tierischen Stoffen wie zum Beispiel Kartoffeln, welche ihrer Wichtigkeit wegen nicht in einer Linie zu berücksichtigen sind, werden von den Truthühnern in gelobtem Zustande genossen. Ein Zufuß von Weizenfrüchten, gekochten Murren, Gersten, Mais- und Halerfrucht, auch ab und zu gekochte Rübschäfte geben ein überaus nützliches Futter. Jedes

Reich, und besonders solche von geäußerten Tieren, sollte niemals verabreicht werden, da leicht Durchfall und andere Krankheiten nach dem Ernüsse bestehen entstehen können.

Bienen und Bienenwirtschaft.

* Ist junger Bienenvolk, so muß in erster Linie festgestellt werden, ob die Bienen im Frühjahr schon im Flug sind; zu dem Zweck, bringt man eine zum Teil mit Honig befeuchtete Waage gefüllte Flasche an einen warmen Ort; befindet sich noch vergeblicher Zucker im Honig, so tritt sehr bald Gärung in der Flasche ein, noch man aus dem Aufsteigen von Blasen beobachtet. Damit die Gärung eines solchen trübten Weines zu Ende kommt, lege man sie die nötige Temperatur und die nötige Luftzufuhr zu. Man reibe die Flasche (Salzwasser), die Mischung wird dann später von selbst klärt.

* Von großer Wichtigkeit bei der Anpflanzung von Düngele ist das Gintanden der Wurzel in einen Lehmbrei, der aus Wasser, Lehm und Kalksalz hergestellt ist. Hierin taucht man die Pflanzenwurzeln, welche dadurch völlig mit einer Schlammhülle umgeben werden. Diese Schlamm nicht nur vor dem Austrocknen, sondern sie genötigt auch die jungen Bienen gleich einige Nahrung. Wie diese Waage gepflanzte Jungelbter lohnen nachher die Mühe durch einen guten Stand, und man spart sich die Unannehmlichkeiten, die das viele Nachpflanzen bereitet.

* Pflanzenwelt für direkt tragende amerikanische Bienen. Im allgemeinen gilt die Regel, daß diese in viel größeren Abständen zu setzen sind als die europäischen Bienen und zwar aus dem Grunde, weil die amerikanischen Bienen eine viel reichere Bevölkerung zeigen und überdies die Holzvermehrung besitzen, welche jene der europäischen Bienen um ein Bedeutendes übertrifft. Die meisten französischen Bienenstöcke haben daher die Zellen bereit an, daß der Abstand zwischen zwei Zellen mindestens 1 1/2 Meter und zwischen je zwei Zellen mindestens 1 Meter beträgt. Bei dieser Pflanzenwelt erreicht man einziehend eine geringere Ausnutzung des Bienen, als wenn man die Zellen auf geringere Entfernungen legt. Die Einrichtung hat aber bemerkt, daß gerade bei dieser neuen Anpflanzung die amerikanischen Bienen ein Landbesitzer leisten, welches jensei der reichtragenden europäischen Sorten übertrifft. Weiteres kommt noch als wichtig in Betracht, daß bei so großem Abstände, wie dem angegebenen, die Verarbeitung des Bienenwachs weit leichter und weniger zeitaufwendend ist.

Bienenwirtschaftliches.

? Das Zellen der Schwärme. Wenigleich es der erfahrenen Imker für kein Unglück ansetzt, wenn zwei oder mehrere Vore oder Nachschwärme zusammenfallen, so möchte doch der Anfangs oder Kleinbesitzer nicht möglich sein, die Schwärme zu trennen, und dies würde die Schwärme untereinander als großes Unglück an. Allen diesen ist anzuraten, daß zusammengefallenen Schwärme sofort zu teilen und ihn in ein großes Gefäß (Wasschüssel oder dergl.) zu schütten und ihn mit Mehl zu bedecken. Werden man die Bienen mit einem feinsten Sieb zugegeben und ruhig stehen lassen, so wolle sie die Zellen mehr von selbst abheben, welche nicht an, was übrigens nur selten vorkommt, ist, stellt man der Schwarm in zwei gleiche Haufen, bringt jeder derselben in einen Fangkorb und beobachtet sie im Verhalten. Behalten sie beide Teile ruhig, so läßt sich annehmen, daß jeder eine Königin beim Zellen erhalten hat. Wird jedoch der eine Teil schwächer und macht Unruhe, so möge der Imker abgesehen, so stellt ihm die Königin. Man nimmt daher sofort den anderen Stock und leert die Bienen auf die untergeordnete Zucht, so daß sie sich für den Moment etwas mehr in die Breite ziehen und nicht nur eine Königin. Letztere hängt man jedoch aus und gibt sie dem anderen Teil schwärme, der durch sein Verhalten das Fehlen der Königin angezeigt hat.

Kleinere Mitteilungen.

† Gipsbrennen glänzend zu machen. In ein pulverförmiges Gips gibt man etwas Petroleum und erwärmt es im Bain-marie, läßt dann ein bis zwei Tage gelbliche Gipsbrennen sitzen und rührt dies gut um. Wie dieser leuchtende Gipsbrennen überzieht man die ebenfalls ein wenig erwärmten Gipsbrennen sehr fein bemalt; nach dem Trocknen genügt ein einfaches Polieren der überzogenen Gegenstände, um ihnen einen schönen Glanz und das gelbliche, durchscheinende Aussehen zu geben.

† Bindböden haltbar zu machen. Um Bindböden dauerhaft und weiterrufen zu machen, legt man ihn eine halbe Stunde in eine saure Weinsäure und danach, etwas getrocknet, ein bis zwei Stunden in eine saure, warme Weinsäure von Eisenstein, was auch etwas Karbolsäure genügt werden kann. Danach trocknet man ihn und glättet ihn mit einem in Öl getränkten Lappen.

† Feuer- und wasserfester Kitt. Man vermische zwei Teile sehr feiner gelber, nicht oxydierter Zinnbleiölpe und 1 Teil vollkommen trockenen gelben Lehm mit Schlagpulver durch feinstes Sieb, bis das Ganze eine vollkommen gleichförmige, glatte Masse bildet. Diese Masse, sofort warmes Wasser, vermischt sehr schnell und mischert dem Feuer und dem Wasser.

† Behandlung der Haisknoten. Die Haisknoten muß man, unmittelbar bevor sie verwendet werden, mit kochendem Wasser überziehen und noch frisch und warm zum Verfeinern verwenden. Das beim Zusammenbrühen des Korbes in der Waage allenfalls ausgebreitete Wasser muß man mit einem reinen Schwämmchen ab, bevor man die zu verwendende Flüssigkeit darunter stellt.